

## **Laudatio**

von Jan Haft zur Verleihung des

**Heinz Sielmann-Ehrenpreises an**

**Barbara Scheitz & Anita Idel**

**Berlin, Niedersächsische Landesvertretung, 16.Nov. 2023**

Meine sehr verehrten Damen und Herren; liebe Freundinnen und Freunde der Heinz Sielmann Stiftung, liebe Preisträgerinnen. Ich freue mich sehr darüber, dass ich hier vorne stehen darf, um kurz zu skizzieren, wie es dazu kam, heute Anita Idel und Barbara Scheitz mit dem Heinz Sielmann Ehrenpreis auszuzeichnen. Es gibt dazu nämlich eine ziemlich lange Vorgeschichte. Ich möchte daraus nicht jedes Detail in aller Ausführlichkeit erzählen; nur so viel: das Ganze wurzelt gewissermaßen in einem bedeutsamen Ereignis, ohne das wir alle nicht hier wären und das 66 Millionen Jahre zurückliegt: der Einschlag eines Meteoriten, der die Ära der Dinosaurier beendete. Die Säugetiere, also wir, führten bis dahin ein geradezu würdeloses Leben als kleine, unscheinbare Wesen zu Füßen der Riesenechsen. Nachtaktiv, farbenblind, immer auf der Hut. Nach dem Meteoriteneinschlag war die Planstelle der Großtiere quasi unbesetzt und nun entwickelten die Säugetiere eine schier unüberschaubare Vielfalt an Formen, Farben und Größen.

Ich darf an dieser Stelle ein paar Jahrmillionen überspringen. Wir sind im Eiszeitalter, in dem wir heute leben und das vor zweieinhalb Millionen Jahren begann. Seitdem wird es auf der Erde immer wieder länger kalt und dann wieder viel kürzer warm. In so einer Warmzeit leben wir heute. In allen Kalt- und Warmzeiten lebten hier bei uns wie überall auf der Welt große Pflanzenfresser. Je nach vorherrschendem Klima andere, aber immer waren es Elefanten, Nashörner, Hirsche,

Pferde, Rinder und viele andere mehr. Am Ende der letzten Kaltzeit taucht dann der moderne Mensch auf und die wilden Großtiere verschwinden. So, wie auf allen anderen Erdteilen auch, bis auf Afrika. Ich überspringe wieder, diesmal ein paar Jahrtausende. Unsere Vorfahren sind sesshaft und haben die Fleischreserven, denen sie einst als Jäger hinterherwanderten, durch Haustiere ersetzt, namentlich durch Rind und Pferd. Bald waren es mehr davon, als wir heute im Land haben! In der Kaiserzeit lebten in Deutschland 25 Millionen Rinder und Pferde. Alle weideten draußen im Grünland, das oft mehr ein Ödland im besten Sinne war, und im Wald. Es gab keine Biodiversitätskrise und keine Klimakrise.

Ich überspringe erneut, ein paar hundert Jahre. Das Land ist flurbereinigt und nach Pflanzengrößen sortiert: hier nur große Pflanzen (Wald), hier nur mittelgroße (Hecke), hier nur kurze Pflanzen (Wiese). Die Tiere stehen im Stall; das Grünland ist gedüngt, einfarbig und artenarm. Es gibt eine handfeste Klima- und eine ebensolche Biodiversitätskrise.

Ich überspringe ein paar Jahrzehnte. Es gibt immer mehr Menschen, denen unser Umgang mit der Erde missfällt und die etwas ändern wollen. Darunter eine bayerische Betriebswirtschaftlerin und eine hessische Tierärztin, die zwar ganz unterschiedliche Wege gehen, sich dabei aber im übertragenen Sinne treffen. Wo? Auf der Weide!

Ich überspringe ein paar Jahre. Bei einer Stiftungsratssitzung im vergangenen Winter fallen unter anderem die Namen dieser zwei Damen. Da die Heinz Sielmann Stiftung als Vorreiter im Naturschutz das Zukunftsthema Beweidung auf eigenen Flächen – auch vor den Toren Berlins – konsequent ausbaut und sich als Speerspitze eines zeitgemäßen Naturschutzes versteht, der über die Grenzen von Schutzgebieten hinaus auch in die Feldflur wirkt, waren sich alle Anwesenden einig, die beiden folgenden Personen auszuzeichnen:

## **Anita Idel**

ist promovierte Tierärztin, Agrarwissenschaftlerin und Mediatorin in den Spannungsfeldern Landwirtschaft und Tiergesundheit bzw. Naturschutz. Sie war und ist Lehrbeauftragte an mehreren Hochschulen zu den Themenkomplexen Biodiversität, Bodenfruchtbarkeit und Tierhaltung.

Der Öffentlichkeit wurde sie 2010 durch ihr Buch „Die Kuh ist kein Klima-Killer!“ bekannt, welches im vergangenen Jahr in der 9. Auflage erschien. Anita war von 2005 bis 2008 Mitautorin des UN-Weltagrарberichtes.

1982 war Anita Idel Mitbegründerin der Arbeitsgemeinschaft Kritische Tiermedizin. Das Motto: Wir werden ausgebildet zum verlängerten Arm der Agrarindustrie: Neue Fortpflanzungstechniken, Biotechnologie, Embryo-Transfer, Klonen, Veterinärpharmaka etc. erkannte sie früh als problematisch. Sie begann zunehmend die Industrialisierung der Landwirtschaft insgesamt zu kritisieren, da diese gravierende Umweltschäden verursacht und zu allem Überfluss in der Agrarindustrie weniger die Landwirtschaft selbst als vielmehr die technologische Peripherie profitiert.

Anita ist eine leidenschaftliche Netzwerkerin, was ihr bei ihrer Arbeit als Mediatorin zu Gute kommt. Parallel dazu liegt ihr Forschungsschwerpunkt seit 2001 auf Koevolution und nachhaltiger Beweidung. Genauer auf der Koevolution von Gräsern und Weidetieren; und daraus resultieren zwei geradezu revolutionäre Erkenntnisse: Erstens: Gräser verzichten – einmalig im Pflanzenreich – ganz auf Abwehrmaßnahmen gegen das Gefressen-werden, weil sie in einer echten Symbiose mit den Weidetieren leben. Zweitens das Rind kann zum Klimaschutz beitragen, sofern es so lebt wie es „möchte“ und auch sollte, also draußen, mit ausreichend Platz.

Mit Weidetieren gibt es also mehr Klimaschutz und mehr Biodiversität, als ohne. Vom Tierwohl ganz zu schweigen. Erkenntnisse, die mittlerweile vielfach von universitären Arbeitsgruppen mit neuen Zahlen untermauert wurden.

Ich darf Dich, Anita, zitieren: „In der Koevolution von Weideland und Weidetieren liegt der Schlüssel für das Verständnis der Entwicklung unserer Landschaft. Und damit der Schlüssel für das Verständnis der Basisressourcen: Bodenfruchtbarkeit, Wasserhaushalt, und nicht zuletzt der biologischen Vielfalt“. Weiter wünschst Du Dir, „dass wir die Koevolution der eurasischen Steppen, die weit nach Mitteleuropa und Deutschland hineinragen, besser begreifen“.

### **Barbara Scheitz**

Barbara Scheitz hat eine Ausbildung in BWL und speziell in Milchtechnologie absolviert. Sie ist Gesellschafterin und Geschäftsführerin der Andechser Molkerei Scheitz. Seit 20 Jahren leitet sie Europas größte rein ökologisch wirtschaftende Bio-Molkerei und verbindet aktiv Biolandwirtschaft mit Umweltschutz.

Barbara Scheitz wurde 2015 in den neugegründeten "Sachverständigenrat für Bioökonomie Bayern" berufen. Ihr anhaltender Einsatz für eine zukunftsfähige, ökologische Landwirtschaft sowie für Umwelt- und Naturschutz wurde u.a. mit der Bayerischen Staatsmedaille und dem „Umwelt- und Nachhaltigkeitspreis“ geehrt.

Um die Jahrtausendwende wurden die Andechser Milchbauern, die noch konventionell wirtschafteten, von einer Umstellung auf Bio überzeugt. Alle Milchlieferanten gehören inzwischen einem der ökologischen Agrarverbände an. Jährlich werden rund 130.000 Tonnen Biomilch zu Andechser Produkten verarbeitet: ohne Gentechnik und

frei von künstlichen Zusatzstoffen oder Antibiotika. Die Produkte haben eine garantiert ökologische Herkunft und erzielten in drei Jahrzehnten zahlreiche Medaillen, Erstplatzierungen bei Qualitätswettbewerben, etc.

Seit einer Transparenz-Offensive im Jahr 2008 sind die Inhaltsstoffe in Andechser Milchprodukten für die Kunden über das Internet rückverfolgbar bis zum Betrieb. Die Molkerei initiierte auch immer wieder Aktionen zur Direktkommunikation zwischen Verbrauchern und Biomilchbauern, etwa über angebotene Kuhpatenschaften.

Seit 2015 zahlt die Andechser Molkerei auf den vereinbarten Milchpreis einen – in Deutschland wohl einmaligen – Zuschlag für Weidehaltung und honoriert so eine an den natürlichen Lebensbedingungen der Tiere orientierte Haltung und Fütterung. So geht die Ökonomie Hand in Hand mit der Förderung der Biodiversität. Allein schon, weil in den Dunghaufen der nicht mit Parasitenprophylaxe belasteten Rinder unzählige kleine Käfer leben, auf die sich Fledermäuse, Zugvögel und andere hungrige Insektenfresser verlassen können.

Ich wünsche mir mehr Menschen wie Barbara Scheitz und Anita Idel: Menschen, die klug und neugierig sind und gemäß dem Motto von Inge und Heinz Sielmann „Naturschutz als positive Lebensphilosophie“ handeln, stets getrieben von der Idee, durch das eigene Tun die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Der Heinz Sielmann Ehrenpreis 2023 geht an Barbara Scheitz und Anita Idel für ihr Engagement für den Naturschutz und den Erhalt der Artenvielfalt.